

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 14 (1960)

**Heft:** 5: Einfamilienhäuser = Maisons familiales = One-family houses

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

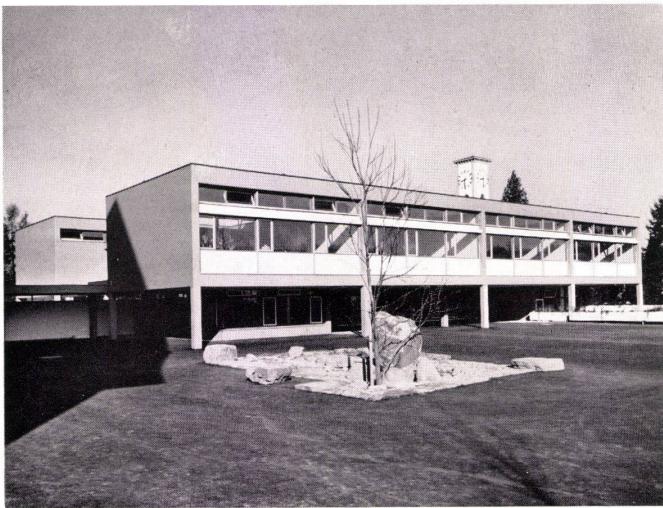
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Neuzeitliche Bauelemente finden auch im modernen Schulhausbau Verwendung.

## Ultralight- Großlichtkuppeln

von 5 m Ø über der Eingangshalle des neuen Sekundarschulhauses in Rapperswil SG

## Ultralight-Kuppeln

System «Isler» dipl. Ing., Burgdorf

das moderne Bauelement

- sehr gute Lichtdurchlässigkeit
- optimale Lichtdiffusion
- blendfrei
- leicht
- unzerbrechlich
- stabil auch für Schneelasten
- nahtlos und absolut dicht
- schwerbrennbar und von den Brandversicherungsanstalten zugelassen

Fabrikation und Verkauf

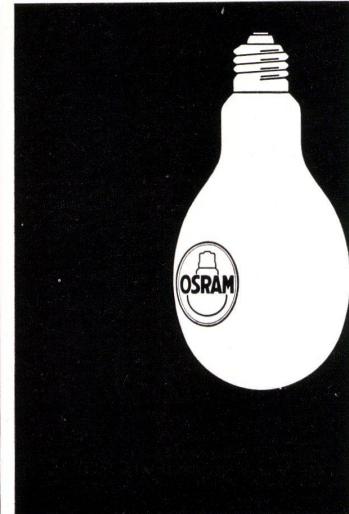
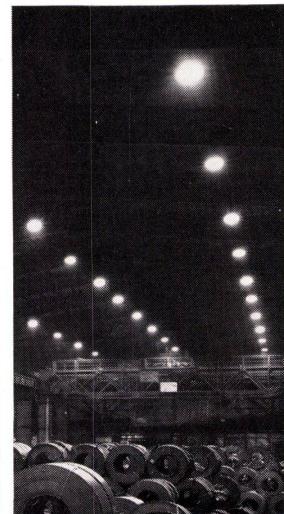
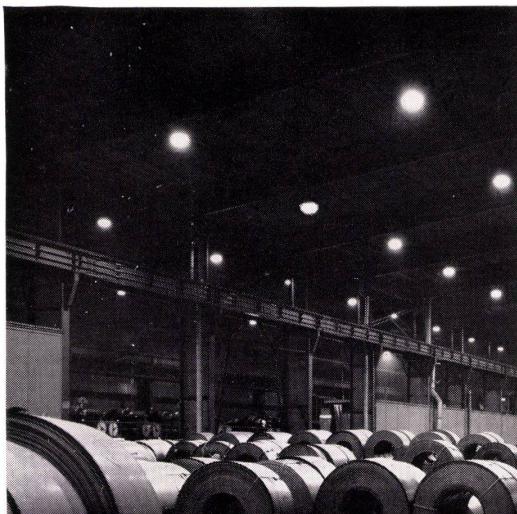
**Eschmann AG Thun**

Kunststoffverarbeitung Telefon 033/29191



## Besseres Licht – bessere Arbeit

Was Hände bewegen, müssen Augen sehen. Im Werk, dem Zentrum emsigen Wirkens, bannt hellstes OSRAM-Licht Gefahren, hilft sicher sehen, schneller und besser arbeiten. Doppelt wirksam ist die Ausleuchtung mit OSRAM-Quecksilberhochdrucklampen bei geringstem Energieverbrauch.



Verlangen Sie Beratung durch unser lichttechnisches Büro:  
wir lösen Ihr Beleuchtungsproblem!  
OSRAM AG, Zürich 22, Telefon 051/32 72 80

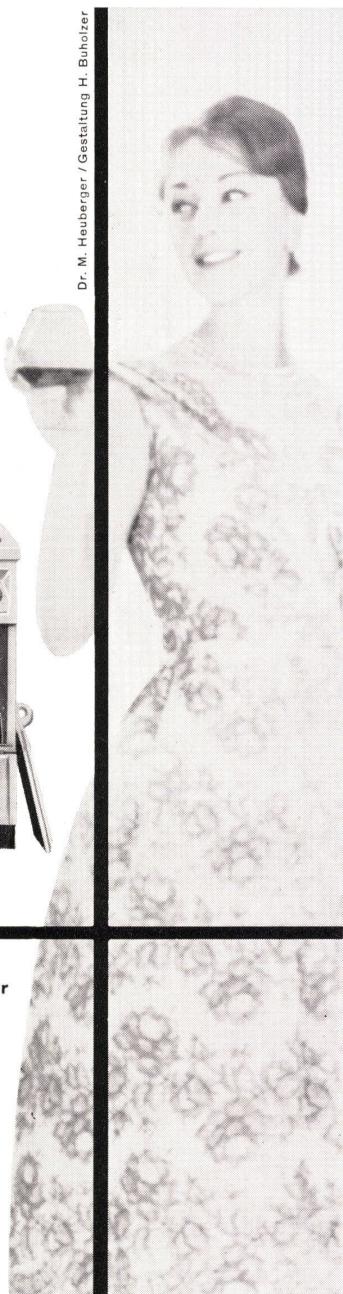
# OSRAM

# Spielend leicht...



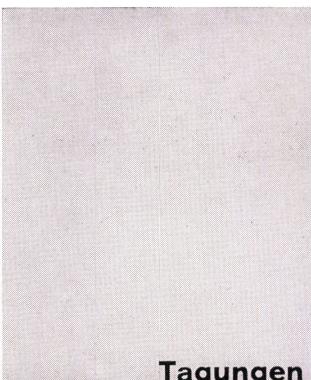
Dr. M. Heubner / Gestaltung H. Buholzer

lässt sich der BEL-DOOR-Herdauberhalten. Stets weiter verbessert ist er seit Jahren nicht nur der schönste, sondern auch technisch der modernste Elektroherd. Bedeutende BEL-DOOR-Vorteile: Leuchtschalter, beheizbare Geräteschublade, schräges Schaltpult, grosser Backofen mit aushängbarer Tür und Schauglas, Innenbeleuchtung, Thermostat, Infrarotgrill sowie Grillspieß mit Motor.



## Prometheus

PROMETHEUS AG  
Fabrik elektr. Heiz- und  
Kochapparate  
Liestal, Telefon 061/84 13 06



## Tagungen

### Die große Landzerstörung

Ein Bericht von einer Tagung des deutschen Werkbundes in Marl.

Kein anderer deutscher Ort hätte den existentiellen Notstand, den diese Werkbundtagung ins öffentliche Bewußtsein heben wollte, dringlicher vor Augen führen können als die am Nordrand des Ruhrgebiets gelegene, mehr erst werdende als schon bestehende Stadt Marl. Nirgends auch hätten die planerischen Anstrengungen deutlicher werden können, die hier eine wache Stadtverwaltung mit dem Architekten Günter Marschall macht, um dem häßlichen Konglomerat aus zerstreuten Siedlungen, Arbeitsstätten, Läden, öffentlichen Bauten usw. bei gleichzeitiger Schonung der Landschaft beziehungsweise Schaffung von Grünzügen ein urbanes Gepräge zu geben.

Mit acht Worten formulierte der äußerst tatkräftige Marler Bürgermeister Heiland das Motto für die Tagung: «Ein sinnvolles Leben in zerstörter Umgebung ist unmöglich.» Das eröffnende Referat von Walter Rossow gehörte mit seinem völlig unromantischen, nüchternen, radikalen Ernst, hinter dem man die kämpferische Leidenschaft spürte, zu den eindrucksvollsten der ganzen Tagung. Wir zitieren aus Rossows Vortrag:

#### Der Boden ist nicht unerschöpflich

«Die Vorstellung von der Unerschöpflichkeit des Bodens, des Wassers, erzeugt ein antibiologisches Verhalten, bei dem jedes Handeln zu einem Handeln gegen alle natürlichen Kräfte wird. Dieses antibiologische Verhalten ist ein Lebenszustand, bei dem der verlorene Instinkt noch nicht durch ein an seine Stelle getretenes Bewußtsein ersetzt ist. Es ist ein durchaus praktisches und wirtschaftliches Denken und Handeln entstanden, dessen Wertmaßstab der Augenblickserfolg ist und dessen Zeitmaß über das Heute nicht hinausgeht.

Die wirtschaftliche Kraft ist die allein bewegende Macht, der Augenblickserfolg behindert die Weitsicht. Die Auswirkungen auf die Landschaft sind zerstörend; jedoch ist der Anlaß für die Zerstörung nicht etwa die bloße Tatsache der Ausdehnung städtischer und industrieller Anlagen und in ihrem Gefolge der Verkehrsweg, sondern die Art und Weise, wie dieser Prozeß vor sich geht... Die Unterlegenheit der wirtschaftlichen Kraft des Landes ist nicht die Ursache der Bedrohung

durch die Stadt. Es ist vielmehr die Art der Ausübung der Macht und der Kraft der Stadt gegenüber dem Land als ganze biologische Lebensgemeinschaft, die für deren Bestand so gefährlich ist.

Wir leben in einem Zeitalter des Verschwindens der wenig berührten Natur. Dieser Vorgang spielt sich mit einer solchen Geschwindigkeit ab, daß innerhalb einer Generation das Aussehen einer Landschaft stellenweise völlig verändert wird.

Das gewisse Schwergewicht ästhetischer Art, welches in dem Wort Landschaftsgestaltung zum Ausdruck kommt und natürlich nicht immer so gemeint ist, aber ziemlich regelmäßig so verstanden wird, hat weitgehend zu der irrgewissen Auffassung geführt, daß in der freien Landschaft mit dem Zupflanzen und Verstecken unerwünschter Bauten und in der Stadt mit den angelegten Plätzen und Parkanlagen schon das Wentsliche getan ist.»

#### Landschaftsplan nötig

«Solange Land und Boden als tote Flächen vom Planen verbraucht werden, in ihrer Qualität nicht nach Bodengüte, sondern durch günstiges Industriegelände oder Wohnbaufläche unterschieden werden, entstehen keine Land- und Grünflächen im Einflußgebiet des Stadtbereiches, die, in sich ruhend, existieren können.

Es ist nach dem Stand der Dinge wohl nicht zu leugnen, daß das Land einen Anwalt braucht, ausgestattet mit Mitteln und Macht, um geistig den Boden zu bereiten, bevor überhaupt etwas Reales geschehen kann. Ein Bewußtsein muß geweckt werden.

Im Verlauf städtebaulicher und landesplanerischer Arbeiten entstehen zum Beispiel Wirtschaftspläne, Flächennutzungspläne, Siedlungspläne. Wo aber entstehen Landschaftspläne als erstes für ein in Bearbeitung genommenes Gebiet, als Grundlage für weitere Arbeit, als Skelett für Wirtschaft, Siedlung, Flächennutzung? Es ist kein Zufall, daß es diesen Begriff überhaupt nicht gibt.

Dies ist keine kleine Forderung. Sie wird sicher als weitgehend lästig und außerordentlich störend im Aufbau unseres Vaterlandes, der gleichzeitig ein Abbau des Landes ist, bekämpft werden. Das Aufhalten einer im Gange befindlichen katastrophalen Entwicklung wird jedoch nur möglich sein, wenn Revolutionäres geschieht.»

#### Die Perspektive des Wasserleitungsbauers

«Der Wasserleitungshahn der Wohnung wird mit dem Begriff Wasser identisch und seine Unerschöpflichkeit vorausgesetzt. Dabei wird seine biologische Gebundenheit an andere Faktoren, die es überhaupt erst vorhanden sein lassen, vergessen.

Der Wasserleitungsbauer ist ein genaues Sinnbild des Verhaltens des heute lebenden Menschen gegenüber der Natur. Man dreht den Hahn auf, benutzt den Stoff, für das Verschwinden sind Abflußröhren vorgesehen, der Rest interessiert nicht.»